

Wie mache ich

Von Paula Freifrau von Reznicek

Jeder von uns ist prädestiniert, unsterblich zu werden, d. h. einen Allgemeinsatz flüchtig vor sich hin zu sprechen. Hat man Glück, fängt ihn ein Textdichter auf, ein Komponist hüllt ihn in Musik ein, die „vox populi“ erkennt ihn an und — der neueste Schlager ist kreiert!

Natürlich ist es meistens ganz anders: „Ausnahmen bestätigen“, und so. Nelson z. B. fällt beim eintönigen Rattern der Eisenbahn eine Melodie ein. Er will schlafen, überhört sie, kann nicht, muß lauschen, mag nicht, umsonst... Er greift zum Blei, kritzelt Noten, widerwillig. Bei der letzten Zeile enthusiastisiert, liebt er den wortlosen Rhythmus. Sucht nach Textvätern — wochenlang — umsonst... Endlich die Erlösung: „Wenn du meine Tante siehst...“

Paris, Berlin, Wien taumeln vor Begeisterung, Nelson noch ein wenig unsterblicher. So entsteht ein Schlager!

Ehemals grassierte er noch vereinzelt, als Jahres- oder Halbjahrssensation. Ein Girardi popularisierte ihn herab von der Bühne, Nestroy bediente sich dazu ganzer Akte, heute schlagen die Ziegfeld Follies-Neuyork bei der kaufmännischen Verbreitung wirksamer Reißer ein „100-Kilometer-Tempo“ an.

Gestern noch sitzt Irving, Berlin, als Kellner im Souterrain eines überfüllten Badehotels und schreibt zwischen Messerputzen die Melodie der unvergänglichen „Bananen“, die ihn ein Jahr später als Entführer einer Dollarprinzessin — und als Besitzer einer Dampfjacht fürstlich beloh-



Rudolf Nelson

[Sandau, Berlin